



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 12. Wie die Ehe-Frawen vnd Witwen Mariae nachfolgen sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 12.

Wie die Ehe-Frawen vnd Witben Mariæ nachfolgen sollen.

1.

ES werden die Frawen auch schöne Tugenden bey der jentgen finden/ welche der Allmächtige Gott außersücht hat/ daß sie dem ganzen Weiblichen Geschlecht/ was Standes vnd Wesens sie immer seyen/ für ein Exempel dienen solte/ vnd die der H. Gregorius Nazianzenus (a) die Glorj der Jungfrawen/ vnd die Fremd der Ehe-Frawen/ nennen thut. Also daß die Ehe-Frawen/ der H. Jungfrawen in ihren schönen Tugenden auch nachzufolgen/ schuldig seynd. Der Fürst der Apostelen wird vng in seiner Canonischen Epistell/ in der er alle Beschaffenheiten/ die von einem Christlichen Weib erfordert werden/ zusammen ziecht/ den rechten Weeg weisen/ wie die Ehe-Frawen der H. Jungfrawen nachfolgen können.

3. Die erste Tugend/ in der die (b) Ehe-Frawen der H. Jungfrawen nachfolgen können/ ist die Ehrenbittigkeit/ welche sie ihren Ehe-Männern zu erzeigen schuldig seynd/ so dann auch der wahre/ auffrechte Gehorsamb/ der von einer herrlichen Liebe kommen soll: Wir sehen daß mehrtheils der fürnehmsten Ehe-Weiberen/ auch die fürnehmste in diesen Tugenden gewesen seynd/ vnd sie also die Tugend ihrem staetlichen Herkommen zu aefest haben. Die keusche Sara/ sagt der H. Apostel/ hat den Abra-

ham/ ihren Ehe-Mann niemahlen anders genennet/ als ihren Herren vnd Meister/ darumben sie ihm so lieb worden/ daß sie hingegen auch hat ehren wollen/ also daß er ihren Nammen Jescha/ den sie vor getragen/ in den Nammen Ezer verendert/ vnd aus sonderbarer Ehrenbittigkeit sein Fraw/ wie die gelehrte darvon schreiben (c) genennet hat. Die H. Maria vnd Monica haben dieses gegen dem H. Adriano/ vnd Patricio ihren Ehemännern auch gethan: Der Groflehrer der Christlichen Sitten/ der H. Hieronymus/ rathet solches in der Person der adelichen Frawen Celantia (d) allen anderen Ehe-Frawen. Er sagt zu ihnen/ sie solle die erste seyn/ ihrem Mann zu ehren/ vnd ein gutes Exempel der Ehrenbittigkeit/ dem ganzen Haus-Gesind geben: Sie solle durch ihre Demuth/ fleißige Aufwarer vnd Diener verschaffen/ daß er bey meniglichen in ein Ansehen komme: Endlich solle sie sich/ so fleißiglich/ befeiffen/ ihm in allem vorzugeben; dann weil der Mann/ nach auß dem H. Pauli/ das Haupt des Weibs ist/ so seye es dem Eheweib die größte Ehr/ die sie haben könne/ daß sie ein Haupt habe/ welches von meniglichen/ nach ihrem Exempel/ der Ehren werth zu seyn geacht werde. In diesem hat die gloriwürdige Jungfraw Maria gleichens nicht gehabt: Dann weil der H. Joseph ihren ohne Mittel von dem Himmel beschert worden/ hat sie ihn nicht allom nach dem Exempel der Sara geachtet/ als ihren Herren vnd Meister/ sonder als Gott selbst/ deme sie in der Person des frommen Josephs gehorsammet; sie hat ihn geachtet/ als ihren Gespons/ als ein Verwarer vnd Schirmer ihrer Jungfrawschafft; also

(a) Serm. 2. de annunc. (b) 1. Cap. 3. *fratitior & mulieres subdite sint.* (c) Cornelius Cornel. Cap. 12. in fine & 1. Petr. 3. & *ibid.* Lorum, (d) *Servetur in primo viro auctoritate sua.*

daß er zweifacher Ehr würdig ware/ die sie ihm mit höchstem Fleiß vnd Sorg erzeigte: Sie hat ihn in solchen Ehren gehabt/ daß ob sie gleichwol gesehen/ daß er wegen der Größte ihres Leibs in Kengsten wäre/ niemahlen doch die Frechheit hat nehmen dürfen/ ihm ein einhiges Wörelin zu sagen/den Schreck zu vertreiben: Darumben notwendig ein Heil. Engel der glorwürdigen Jungfrauen vnbefleckte Jungfrawschaft zu betrefrigen/ den H. Joseph in seinem verwirren Geiße hat versicheren müssen.

3. Die andere Tugend/ welche der H. Petrus (a) von den Christlichen Ehe-Weibern erfordert/ ist ein keusche vnd reine Trew/ welche sie in ihrem sehen/ Worten/ Wercken/ vnd in allen anderem ihrem Thun vnd lassen erzeigen sollen: Dann ob gleich wohl/ die H. Eyprianus (b) vnd Ambrosius (c) der Ehelichen Keuschheit/ nicht die erste Cron/ die allein den Jungfrawen gebührt vnd zugehört/ zugetragen; so ist doch selbige auch glorwürdig vor den Augen Gottes; dann nicht ein kleines Lob ist/ wann man in so vilen Gefahren vnd Versuchungen Eheliche Trew halter: Ist noch ein größers Lob/wann man im Ehestand/ auch so gar in zulestlichen vnd bewilligten sachen/ die Gebühr halter. Wahr ist/ daß die Tugenden die Ehr im Lustgarten der Christlichen Kirchen seynd/ vnd ihre schöne weiße Häubter über alle andere Blumen auff strecken; Jedoch seind sie nit mißgünstig der Schönheit anderer Blumen/ die ein jede in ihrem Standt vnd Grad hat: es haben die Garthen-Beeteln ein schönes Ansehen/ wann sie wol angebauet vnd mit Wasser gespritzt

seynd: Hat es aber nicht auch ein schönes Ansehen/ wann man aneclner Dallen eines Bergleins ein lustigen Rebaw mit schönen Früchten beladen/ oder mieren auff dem Feld ein Acker mit reichen Ehren/ welches ein Trost vnd Fremdden vmblickenden Ländern ist/ sehen thut? Nun aber/ weil nach der Red des weisen Manns (d) kein Ding einem frommen/ züchtigen/ keuschen Weib/ in keinem kan verglichen werden; Also ist auch nichts abschewlichers auff der ganzen Welt/ als ein Weib daß ein bösen Namen hat: Es soll ein Weib/ sagt der Heil. Hieronymus (e) vor allen Dingen mit größter Sorg/ vnd Fleiß ihr Ehr in Obacht nehmen: dann dieselbige ist die Saul/ Stüß vnd surnembster Schatz aller Tugendten des Weiblichen Geschlechts: Die Ehr erhalter die arme Weiber/ erhöhet die Reichen/ bedeckt die Ungestalt der jenigen/ die nicht lieblich noch angenehm seynd; die Ehr macht schön/ verbindet die Alten/ daß sie das Gebüß nicht verenderen; welches dann den Kinderen mehr Nuz bringt/ als man sagen kan: dann sie erhalter sie vor der Schand/ die sie von der Bacher ihrer Mütter empfangen; sie versichere sie auch/ kein Zweifel zu haben/ wer ihr Vatter sein möchte: Ober diß/ ist die ehr ein vnschätzlicher Schatz einem Weib: dann mittels der Ehr/ kan sie sich vom Muthwillen eines fremdden Manns erkauffen/ wann zu zeiten ein Staat mit sturmenter Hand eingenommen vnd geplündert wird/ da gleich samb aller Muthwill zu gelassen/ vnd kein größers Elend ist/ als was die arme Weiber damahlen anzusehn gezwungen werden. Die Keuschheit

(a) Considerantes in timore castam conversationem vestram. (b) De bono pudicitia omnibus gloriosa est cum gradibus suis. (c) Lib. 3. de Virginitate est Ecclesia ager diverse fecundus copis. (d) Eccles. 9. Mulier fornicaria, quasi stercus in Via conculcabitur. (e) Lib. 1. Cont. Iovin. Doctiss. viri vox est.

sage der H. Eyprianus (a) ist die Ehr des Leibs/die Fierd der Sitten/die Heiligkeit der Ehe/Warthen/das Band der Schamhaftigkeit/des Frid des Haus/das Haupt der Einigkeit. Die Keuschheit mache vns dem Allmächtigen Göttrangenem/verbind vnd vereiniger vns mit Jesu Christo/vnserem Heyland; sie ist nicht allein glücklich für sich selbst/sonder mache auch die jenige glücklich/bey denen sie wohnet; sie wird ehrwürdig/gar von ihren eignen Feinden gehalten; dann/wann sie die Keuschheit nicht bewingen mögen/so müssen sie dieselbige mit Verwunderung verehren. Die Keuschheit ist der Schreck vnd Vndergang der schandelosen bösen Leuten/sie ist die Bestandhaftigkeit der Sterck/ein Feindin des Muthwillens vnd der Vppigkeit/ein Schirm der Frombheit/ein Zerstörung der bösen Anschlägen/der Sitz der Seelen/die Weuth vnd Raub des Leibs/ein Mutter der Glory/die Unfruchtbarkeit der Lasteren/die Draufführerin der Heiligkeit/das Zeichen der Aufrichtigkeit/ein Verhinderung der Ergernus/ein versicherter Frid der Engenden/ein Gefangenschafft der Eilheit/das Pore der Erbarkeit/ein Panzer der Schamhaftigkeit/das Schwerdt der Strenghheit/der Tode der Hirerey/der Gipfel der Ehren/der vnversehne Fahl der Vnehren/die Ursach vnd Materid der Sigen vnd Trumppfen/die Ruhe des Heyls/das Ellend des Verlusts/das leben des Geists/der Tode des Fleisches/ein Strand der Englistischen Eigenschafften/ein Bergestüchheit alles des jenigen/was Menschlich ist. Nun weil gleich wohl mein Vorhaben auffzuweisen vnd zuzeigen/das die glorwürdige Mut-

ter Gottes den Ehe-Weiberen in allen diesem ein vollkommener Spiegel genuesey; so kan ich mich doch in diesem nicht länger auffhalten; soll gnug seyn/was vnder schiedlichen Drehen erst kürzlich von der Jungfrawschafft geredt ist worden.

4. Die dritte Seelen-Fierd/nach dem H. Apostel Petro/der frommen Ehe-Weiberen/ist die Einfalt/vnd Erbarkeit in ihren Kleydren: danner eben so wenig/als die Mugespan/der H. Paulus (b) gestanden will/das die Ehe-Weiber ihre Haar frawziehen/vnd mit woltriedhen Pflücker besprengen; er will nicht das ihre Kleydren mit Gold vnd Silber gestickt/oder mit goldenen vnd silbernen Schnüren überzogen seyen; dann beyde sagen/das alles des Schaden der Seelen von der Welt sey funden worden; dis seyen die rechte Sitten vnd Band des Satans/die den Teuffel vnd Christ vnser Heylandes nicht wol standig seyen. Der H. Eyprianus (c) sagt die wahre schamhafte Keuschheit bedürft dergleichen Künsten ganz nicht/sie seyn sich selbst schon lieblich/vnd an dem gemüth wann sie gleich wol dergleichen Schmuck vnd Zierden nicht habe; das ist das jenige/was der H. Hilarius (d) seiner Tochter Aora/eben so künst vnd sauberlich/als ihre Gespielen/in Kleydern auffziehen wolte/vnd von ihme Perlein begehrte/gesagt vnd versprochen hat/er wolle ihren ein so köstliches Perlein geben/das/wann sie dasselbige stüffig anfragen werde/sie niemalen in Krankheit fallen/nicht atleche scheinen/vnd niemalen sterben werde/vnd seye dieses Perlein

(a) Lib. de bono pudicitia. pudicitia est honor corporum (b) 1. Tim. 2. Volo mulieres ornate in habitu ornato, &c. (c) Lib. de bono pudicitia. pudicitia nihil ornamentorum quarit. (d) Epist. ad Abram filiam suam. Margarit. hac Virtutis eius est, &c.

das er ihren geben wolle / nichts anderst / als die Tugend der Keuschheit: Er hat aber noch darzu gesagt / daß / wann sie diß Perslein haben wolle / so seye es vonnöthen / daß sie die überige Perlein alle verachte; dann es seye so köstlich / daß es einzig vnd allein wölle auffbehalten werden. In diesem hat er sie eben so wol überredet / als zu vor / der Heil. Hieronimus die adeliche Demetriadem (a) sein geistliche Tochter. Dieser H. Lehrer schreibt von ihr / daß sie allzeit in grossem Creus- vnd Peynen gewesen seye / wann sie sich habe müssen auffbuzen; Auch der tugendreichen Ester grosse Unsauberkeiten vil lieber ausgestanden hätte / als mit der gleichen Zierden vnd Kleideren sich auffrüsten. Ich muß bekennen / daß ich nicht wissen mag / mit was gutem Gewüssen / die Weiber vnser Catholischen Glaubens / insonderheit die jenige / die sonderbar andächtigt sein wöllen / so vil Zeit / Mühe / vnd Arbeit anwenden / damit sie desto säuberer / schöner / vnd köstlicher in ihren Kleideren daher prangen können / vnd ihnen also torrichter weisembilden / daß dise Eitelkeit vnd Zukwerck kein grosse Sünd seye! Solche wöllen mit Gedult das jenige / welches die Heil. Lehrer darüber schreiben / von denen sie die Regel zu dem Geistlichen Leben nehmen solten / reiflich erwegen / vnd wol behersigen. Ich finde etliche / sagt der H. Gregorius (b) die sich mit dem Laster beschömen wöllen / vnd uns zu glauben geben / es seye nichts bößes / wann sich einer mit köstlichen Kleideren bekleide? solche wöllen dann mir sagen. Warum die H. Schrift / da sie die fürnehmste Ursachen der Verdammis des vnglückseligen reichen Manns berührt / allein von diesen zweyen Sünden Weltungthue? daß er

nemlich köstlich bekleide daher lamme / vnd täglich in Lueder lage? Sagen mir solche / ob sie solches nicht aus lauterer Eitelkeit thuen? Dann wann sie zu Haus seynd / vnd wüssen / daß sie von niemandt gesehen werden / so lassen sie solche Mühe vnd Arbeit sich auffzubuzen gmetniglich vnderwegen; Vnd gedencen beyneben nicht / daß dises allein für ein Eitelkeit solle gehalten werden; Noch weniger für ein grosses Laster: was? sagt der H. Eyprianus (c) von der Bekledung der Jungfraw; du bist köstlich bekleide / geschmückt vnd auffbuzt / wie ein Olympfa oder Wasser-Göttin; gleich wie du newerungen in deinen Kleideren hast / also nimbst auch einen neuen Gang über die Gassen zu gehn an; du siehst die Augen der thorzichten Jünglingen / von allen Dörchen her / in dir; du gibst ihnen Ursach zu Begirten / daß sie von Grunde ihres Herzens seufften; du erkehrst in ihnen die Hül / ihrer Begirtigkeit / wirffst Geroh vnd Del in das Feuer / vnd gibst dir nichts desto weniger zu glauben / du seiest in allem ganz vnschuldig? Ich lasse zu / daß du dich selbst in dergleichen Dingen nit zu Grund richtest; achtest du es aber nicht / wann du ein Ursach des Unheils vnd ewiger Verdammis eines andern bist? weil du nicht weniger andern schadest / als wann du ihnen das sterckste Gift zu trincken gebest; oder ihnen das Schwerdt in den Leib stießest: vnd noch über das würdest du mich überreden wöllen / du werest keusch vnd rein? Dem sonst / das ist nicht zu glauben / deine Kleider machen das Widerspul zu glauben.

5. Dem sonst / sagt weiters der H. Johannes Chrysostomus (d) gedencke nicht / daß du uns mit schönen alimpfigen Worten besreden wöllest; wir wüssen gunglam / wie es ein

(a) Ad Demetriadem de Virginitate. estuabat Christi: tyruncula. (b) Homil. 40. in Euang. (c) Lib. de habitu Virginum. Si te sumptuosius comas. (d) Homil. 37. in 1. Cor. 7. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Beschaffenheit der Welt habe: Ich will bezugen vnd bewähren / daß vnmüglich feye / daß du die Zeit im auffmucken verzeihen kennest / vnd dennoch Sorg zu deiner Seelen Heyl haben; dann wie köntest du demselbigen nachgedencken / in dem du mit deinem Leib immerdar so vil anschaffen hast? die du ganz vnd gar in der Eitelkeit verknickt / vnd von dem schweren last deiner vnzahlbahren Sünden zu Boden ligt? Vorgemeldte Heilige Lehrer reden noch mehr / welches ich nicht dörfte fürbringen / wann es nicht were mit ihren eignen Federn geschriben worden: Die fürtreffliche Heil. Paula / ein Wunder der Erbarkeit vnd aller Tugend / sagt der H. Hieronymus (a) hat ze nemahlen ein / in solcher Eitelkeit / außgehungtes Eheweib gesehen / daß sie der selbigen nicht ein Verweiß mit den Augen vnd der Stirn geben hatte; Sie pflegte auch gemeinlich zusagen / durch die Schönheit des Leibs / könne man die Unsauberkeit der Seelen erkennen. Es sollen die weise / kluge Jungfrauen vnd Frauen / sagt der H. Eyprianus (b) die köstliche Kleider vermeiden / vnd fliehen / wie die Pest; dann selbige allein für die Unzuchtigen tanzen; sie seynd der Fahren / vnd das Zeichen derjenigen / die alle Sorg ihrer Ehren verlassen haben: Unzählich ist / daß diejenige / die mit Seiden vnd Scharlach bekleidet seynd / mit Christo können angethan werden: bey welchen man den Uberschuß des Golds / Perlen / Kleinodien von Diamanden sicht / kan man notwendiger weiß von ihnen sagen / daß ihnen die fürnehmste Zierd des Geists vnd des Leibs abgehe: Dann warumb solten sie ihnen sonst nicht fürchten / das jentge zutragen / das andere so theur vnd vil gekostet? Vnd warumb solten sie in den Waffen prangen /

die mit dem Blut ihres Nebenmenschen nicht besprenget seynd? Der Heil. Gregorius von Nazianzen (c) im Tractat / den er von der wunderbarlichen Tugenden seiner geliebten Schwester Gorgonia geschriben hat / schilt alle diese Zubereitungen der Eitelkeit / als einen schädlichen Anschlag des Fürsten der Finsternis weit hinweg; Ketner hat jemahlen / sagt er / mein Schwöster gesehen / daß ihre Kleider mit Silber vnd Gold übersezt / oder ihr Haar auff die Eitelkeit gerichtet vnd eingedöpft gewesen feye; sie hat sich keiner Künsten jemahl bedient / ihr Angesicht dardurch lieblicher vnd angenehmer zumachen; oder dasjenige darmit zubereitend was ihren die Natur geben hatte: Sie hat vermeint / ein solche Sorg vnd Aufzucht stehe allein den Weibern an / die einen bösen Ramm haben: dann für die / denen ihr Ehe angelegen / gedacht sie / kein schönere Schönheit zu seyn / als die / welche in der Seidenfarb / deren sich vil äyptige gebrauchen hatte sie nichts anders in ihrem Angesicht als ein schöne Rösche / die von ihrer schamhaften Keuschheit ihren verursacht wurde; anstatt des Bleiweiß / hatte sie ein bleiches Farb im Angesicht / die ihre von langer strengen Fasten herkame; Andere dergleichen eitel vnnorhwendige Zierden / hatte sie den Scharlach Weibern / vnd denjenigen / die es für ein Ehr vnd Storn haben / daß sie nicht können roth werden / überlassen. Warumb suchet sie aber frembde Exempel? Weil ich doch ein fürreffliches bey den Händen hab? Dann wo hat man jemahlen ein Schamhaftigkeit gesehen / die der Schamhaftigkeit der Glorwürdigen Mutter Gottes zuvergleichen gewesen? Ist der H. Dionysius / der große Apostel in Frankreich / darab nicht gar erfant?

(a) Epist. 27. ad Eustochium. (b) Eugiant Virgines casta & mulieres pudica incostrum calum. (c) Orat. 11.

erkannt / vnd gleichsam von ihme selbst kommen? Schreiben Nicephorus (a) Cedrenius (b) vnd andere nicht ausserklich? man habe sie niemals ein anders Kleid tragen gesehen / als ein ganz einfältiges vnd ungeschickter Wollen? Wir zweiffeln nicht / die Glorwürdige Mutter Gottes seye auch eine von den jenigen gewesen / von welchen der Christliche Pädagogus (c) redt / die nach dem Exempel des starcken Weibs / wie in weisen Sprüchen Salomons zu lesen (d) Im Werk / vnd wollen / von ihrer eignen Handarbeit / ihr Haus Genossen / vnd insonderheit ihren allerliebsten Sohn bekledet habe: dessen gibt gnugsamme Zeugnis / der Rock unsers Heylands / welcher von einem ganzen Stück ohne Rath gemacht ware; von dem die H. Väter einhellig schreiben / daß derselbige von der allersehlaffen Jungfrawen seye gewürckt worden. Alhie möchte ich wol von unseren Weibern zu wissen begehren; ob sie glauben / daß die Königin der Himmlen täglich drey / vier / oder mehr Stunde vor dem Spiegel sich aufzumachen / angewandt habe? vnd zu was christlichem Zith vnd Ende / eine solche üppige Arbeit vnd vnordliches Wesen dienen könne? Dann wann eines Ehe-Weibs Meynung ist / allein dardurch ihrem Ehemann desto lieber vnd angenehmer zu seyn; warumb verbleiben sie dann nicht stess zu Haus? Was bedarfs so vil spreißens / so vil lauffens / vnd so viler Heimsuchungen? Was bedarfs so vil vnützer eytelen Gesprächen / so viler verdachten Gesellschaften? Wer kan ihme einbilden / daß ein Ehe-Mann ab dergleichen vnnothwendigen Vberflüssigkeiten / dardurch die beste Haushaltung täglich verhindert wird /

ein Wohlgefallen habe? Wer kan glanzen / so wenig Verstandes einer immer hat / daß dergleichen Sachen nicht eher zu Anreizungen zu der Vppigkeit / als für warhafftige Zeichen der Ehlichen erwe dienen sollen? wie werden beyneben solche Ehfrawen den Verlust der Zeit / die sie in ihrem vnütigen Geschweß-Werck / in ihrem vnnothwendigen / ihrer eignen Ehr nachtheiliger auffbrihen zubringen / verantworten können? Sie verzehren den ganzen Morgen mit anlegen; nach Mittag thuen sie nichts anders / als Gesellschaften besuchen; Gesellschaften in ihren Häusern empfangen / vnd denselbigen abwarten. Lieber sag man mir / ob ein armseltigers vnütlicheres Leben erdenckt werden könne? Was verbleibt solchen Weibern für zeit übertig / ihr Gebert gegen Gott zuverrichten? vnd Ordnung für ihr Haushaltung zugeben? Wo ist / das gute außerbäwliche Exempel / daß sie ihrem Haus-Gesinde / ihren Kindern / ihren Nechsten geben sollen? Wer sieht nie / daß alle ihr Andacht nichts anders / als ein außserlicher Schein / eben so wohl als der ganze Oberrest ihres Wesens / ihres Thuns vnd Lassens seye? O wie nehmen diejenige / die nach dem Exempel der Glorwürdigen Mutter Gottes Christlich leben wollen / vil ein andere Weiß für die Hande! O wie geschwindt macht ihr wahre Andacht den Pracht vnd Pomp des Sathans (wie unsere Lehrer sagen) zunichten / so bald sie ein rechte Wohnung in ihrem Herzen hat! O wie spürt man bey dergleichen Gottseligen Eheweibern vil ein andere Liebe / vnd vil bessere Anschlag! O wie seynd / so vnsehlich / vor gemeldte vnütliche Geschweß vnd Gesellschaften / wie auch der schädliche vnnoth-

(a) Libro 2, Histor. Eccles. Cap. 23. (b) In Compendio Historig. (c) Clemens Alex. lib. 3. Pädag. cap. 11. (d) Proverb. 31.

ymnochwendige Kleider-Pracht dem Willen Gottes ganz zuwider? Ich lasse es darbey verbleiben.

7. Die letzte Anständigkeit der Ehe-Weiber/ welche der H. Apostel Petrus (a) von ihnen begehret/ ist/ daß sie still/ sığsam vnd ruhig sein sollen: er sagt/ solches sene Gottes dem Allmächtigen lieb vnd angenehm: es ist nicht weniger/ ein stiller/ ruhiger/ sığsamer Haus/ ist nicht allein ein großer Schatz einem Christlichen Ehe-Weib; sonder auch ihrer ganken Haushaltung/ die sie führt. Mein Gott! was ist es nicht für ein Frewd/ wann man in einem Haus kan wohnen/ da man kein Geschrey/kein Zanck noch Haderen höret? In deme man/ nach dem Exempel der Haushaltung zu Nazaret/ leben kan/ da Jesus/ Maria/ vnd Joseph bey samen seynd? in einer Haushaltung/ in welcher man nichts anderst höret/ als freundliche liebe Worte/ nichts anderst siche/ als Treuherzigkeit/ Verträulichkeit vnd Ehrenbickeit? in einer Haushaltung/ in deren man alles mit Ehren anbesücht/ vnd das Ehe-Weib selbige ohne Geschrey vnd Lermen anordnet? In deren Gott geehret vnd von meniglichen gedienet wird? Es bezeugt hingegen der weise Mann (b) vnd die Erfahrung bringet mit sich/ daß einem vil besser wäre in einer süssen Einöde/ als bey einem sornmütigen/ jänckischen/ leichtsinnigen Weib zu wohnen: Der H. Johannes Chrysostomus (c) sagt/ daß er lieber wolte vnder den Tracten/ Löwen/ Tygerhütten/ als bey einem schalckhafften Weib leben; weil dergleichen grimmige Thier vil eher/ als ein böses Weib zu nehmen seyn. Ein Haushaltung/ die von

einem schalckhafften Weib beherrscht wird/ ist ein Anfang der Hölle; vnd die ihrem bösen vnd vnuirschen Kopff folgen/ stehn in Gefahr/ daß Fegewer auff Erden/ vnd die Höll in der andern Welt zu haben; weil sie schwerlich in das Haus des Frides/ vnd der Liebe kommen werden.

8. Obwohlen ich vermeint mit dem H. Apostel Petro dinstmalen allhie zu enden/ muß ich doch noch eins/ vnd zwar das sündemische/ in dem die Ehrent der glorwürdigen Mutter Gottes nachfolgen sollen/ biltlich fürbringen/ vnd ist die Sorg/ die sie für den Anfang des Estantis haben sollen/ daß sie mit Gott in demselbigen sich berathschlagen/ seinen göttlichen Willen darüber erforschen/ vnd demselbigen nachzukommen begehren: daß sie auch den weisen Rächen vnd Ermahnungen der jenigen/ die ihr Mut vnd Heyl in ihren Neurathen betracheten/ ehre/ als ihren eignen Anmütungen vnd vnzeitigen Degirlicherten folgen wollen: Wie dann in diesem die sonderbahre Fürsichtigkeit der glorwürdigen Mutter Gottes sich ganz wunderbarlich erzeiget hat/ allen die sich zum Estande begeben wollen/ zu einem Exempel: Sie hat sich der gestalten vom H. Geist/ vnd allen/ denen sie von seincwegen zu gehorsamen schuldig ware/ führen vnd leiten lassen; daß sie nichts anderst/ als ihr andächtiges Gebett/ vnd ihr vnderthänige Gehorsam darzu gethan hat. Also daß ich daß jenige allhie anmelden soll/ was die H. Epiphanius (d) Gregorius von Nyssen (e) Sophronius (f) Germanus Patriarch zu Constantinopel (g) Simon Metaphrastes (h) Dicephorus (i) Cedrenus vnd

(a) Sed qui absconditus est cordis homo in incorruptibilitate, quieti & modesti spiritus, qui est in conspectu Dei locuples. (b) Proverb. 21. (c) Homil. 15. de variis in Math. locis. (d) Heres. 78. (e) Orat. de sancta Christi natiuitate. (f) Orat. de obitu Mariae. (g) Orat. de Oblatione B. Virginis. (h) Orat. de Vita & dormitione Desip. (i) Lib. 2. Eccles. Hist. cap. 7.

(a) und vil andere / so wol Histori-Schrei-
ber (b) als Lehrer von der glorwürdigen
Jungfrauen einhellig sagen / daß nemlich/
da sie daß fünffzehende Jahr ihres Alters er-
reicht / sie die Priester darüber berathschlager
haben / was mit ihnen zu thun vnd an zufan-
gen were; haben aber ehuntlich vnd rathelamb
befunden / daß es nicht anstendig sein würde/
wann ein Jungfräulein eines solchen Al-
ters vnd solcher sonderbahren Schönheit/
noch längere Zeit bey ihnen wohnen sollte;
solche Gedancken haben die hohe Priester so
weit bewegt / daß sie beschloffen / das Fest
der neuen Fruchten zu erwarten / weil sich
alsdann die Gelegenheut begeben würde mit
ihren Elteren vnd Verwandten darvon zu re-
den / die auff selbige Zeit naher Jerusalem
zu verreisen verpflicht waren: wie man als-
terseits all dort zu samten kommen / vnd das
Beschefft fürbracht worden / habe man sich
endlich entschlossen / die H. Jungfraw bey
erster Gelegenheut zu verheirathen: Auff wel-
ches man sie beruffen vnd beehren habe / sie zu
verhören / was sie darüber sagen möchte;
Darauff habe die H. Jungfraw ihnen mit ei-
ner ganz Englischen Zucht / mit Jungfräw-
lichem / schamhafftigem Angesicht / mit che-
renbierigem Herzen geantwortet / daß solches
nicht wol sein könne; Theils weil ihre El-
teren sie dem Allmächtigen GOTT auffge-
opffert / theils auch / weil sie selbst sich mit
einem Gelübde ihr Jungfrawschafft ewig
zu halten verbunden habe: Auff solche Ant-
wort haben sich so wohl die hohe Priester / als
Verwante der H. Jungfrauen sehr bekrücht
befunden; dann auff einer Seiten / ware es
ein vnerhörtes Ding / ein solches Gelübde;
Auff der anderen Seiten aber / wurden sie
von der sonderbaren Zugende diser heiligen
Jungfrauen / die meniglichen bekant wa-
ren / erlogenommen; Erjorgten beyneben ein

große Mißerhat gegen GOTT zu begehn /
wann sie einem Mann ein Leib / der ihme
auffgeopffert vnd geheiligt wäre / überge-
ben würden: Sie vermeinten einseits / es
wäre ein Mittel verhanden / daß sie dem
Willen ihrer Elteren können begegnen vnd
anngestun / wann nemlich sie mit einem hohen
Priester vermehlet würde / in deme sie also dem
dienst Gottes zu ewigen Zeiten ergeben wäre;
hingegen aber ware diß ihrem Gesatz zu wi-
der / weil dasselbige nicht zu lasse / das eine/
die ein einzige Erbin seye / einem anderen /
als von ihrem Geschlecht oder Junfft stie
vermehlet werden: über diß alles / gabe ih-
nen das Gelübde der Hei. Jungfrauen im-
maß zu schaffen: in disen wankelmüthi-
gen / verwirren Gedancken Wustten sie kein
bessers Mittel / als GOTT den Allmächtigen
zu bitten / daß er ihnen kundt vnd zu wül-
fen thun wolte / wie sie sich in diesem Fahl
zu verhalten hätten. Die Antwort / die ih-
nen darüber geben worden / ware; daß sie
alle die jentge / die von dem Haus David
vnd eines Manbaren Alters weren / die sich
damalen zu Jerusalem befanden / zusamen
versamblen / vnd deme / auff welchen das
Loß durch Anordnung GOTTES fallen wür-
de / die H. Jungfraw für ein Gespons solte
geben werden: Für das übrige / werde der
Allmächtige GOTT alle Fürsuhung thun
es kan ein jeder bey ihme selbst gedenccken / wie
cyfferig das H. Jungfräulein immertels ge-
betet / vnd GOTT ihre Jungfrawschafft
werde anbefohlen haben: Es haben die
Himmelsche Geister nicht ermangleet sie zu
besuchen / vnd zu trösten / daß sie sich ohn
alle Forcht vnd Sorg in die Arm der Für-
sichtigkeit Gottes werffen wölle; der gung-
samb Erg für sie nemmen werde; sie wöl-
le allein dem Befehl der hohen Priesteren
folgen / es werde alles nach ihrem Wunsch
vnd

¶ n. 3.

(a) In Historia. (b) Vide Christophorum à Castro Hist. Deipara. cap. 4.

und Begehren abgehn. Da nun der bestimmbig Tag herzu kommen/ vnd alle von dem Königlischen Haus David besamen versamlet waren/ ist das Loß auf den H. Joseph/ der seines Handwercks ein Zimmermann/ der Geburt nach von Bethlehem war/ einen gottseligen Mann gefallen; daran nicht zu zweiffeln/ daß diß nicht durch sonderbare Anordnung Gottes gänzlich also geschehen seye: Derohalben/ nach dem der hohe Priester beyder Willen (wie in der gleichen Verkanntnis erfordert wird) erforschet/ vnd so wol der H. Jungfrauen/ als des H. Josephen Hand genommen/ hat er beyder glücklichsten/ allerheiligsten Heurath/ der jemahlen auff Erden geschehen/ vollzoen; ab deme alle Anwesende Gott den Allmächtigen gebenedeyt/ vnd sein wunderbahrtliche Weisheit angebeten haben. O wann alle Heurath der Christen auff gleichförmige Weisfingenommen wurden! daß man Gott eyfferig vnd ernstlich darzu anrufen vnd ersuchen thäre/ alles mit einer guten/ auffrichtigen Meinung geschehe! Wie es dann wohl billich wäre/ daß man zu einem H. Sacrament/ welches/ wie der H. Apostel sagt/ von Gott vnd von seiner Kirchen hochgeachtet wird/ sich Lusten solte? man wurde warlich bessere vnd andere Würckungen des Ehstands erfahren/ als wir leider/ täglich sehen müssen: Wie willig/ äinig/ liebeich vnd fridsamb/ mit sonderbaren Gnaden vnd Benedeynungen des Himmels/ wurde man die Würde des Ehstands übertragen! vnd von Gott desto schönere Jugend vnd Nachkömmlingen erweiben! Weil aber der meiste Theil der Heurathen aus vnordentlicher lipziger Liebe/ zeitlichem Eigennus/ geringen/ schlechten Ursachen/ die dem Christlichen Nammen nicht außendig seynd/ angerichtet werden/ so muß man sich nicht verwundern/ daß alsdann so vil Dabeits mitlauffe/

so vil Vnordnungen in der Haushaltung einschleichen; Vnd Gott so wenig geküßet vnd gepriesen werde.

Es were noch übrig allhie anzugehen/ wie höchlich auch die Witwen schuldig seyen/ der H. Jungfrauen in ihrem Witwenstande nach zu folgen/ vnd was für Mühen solches werckstellig zu machen/ sie haben möchten: sie wöllen sich aber mit dem vergnüen was dessentwegen im ersten Tractat eingebracht worden/ in deme gleichnißweiss die seligste Jungfrau/ vnd keusche Judith/ als zweyen schöne Spiegel des Weiblichen Geschlechtes/ seind surgestelt worden.

S. 13.

Wie alle Geistliche Ordens-Persohnen beydes geschlechtes Mariæ nachfolgen sollen.

I.

Süeg wäre es/ daß wir glauben können/ das Marta die H. Jungfrau ein wahres Vorbild des Geistlichen Ordens-Leben gewesen seye/ wann wir gedencen wolten/ daß ihren kein einig Augend noch Vollkommenheit gemangelt habe: Nichts desto weniger/ will ich auß awüssen Ursachen/ von disem etwas wechläufigers reden/ damit wir dardurch die schöne Exempel/ die sie den Geistlichen Ordens-Leuten beyderley Geschlechtes zu größerem Nus ihres Standes hinderlassen hat/ desto besser sehen vnd erlernen können.

2. Erstlich kan man nicht ohne Vermeisheit langnen/ daß die H. Apostel/ nach deme sie für das erste mal im Geist erleucht